

H. Zahler. Die Krankheit im Volksglauben des
Simmenthals. (In XVI. Jahresber. d. Geogr. Ges.
von Bern. 1897.)

S. 244

Für den Hungrigen sãrbet der Kinder⁺).

Nimb das Kind auf am freitag am Morgen So bald
der Tag anbricht Vnd gang zum Fenster Vnd thu es
auf Vnd sprich diese Worth Gott Grüss dich Hei-
liger freitag Vnd der Man der In der Kirchen Lag
der komb Vnd Nãme dissem Kind der Sãrbet ab Vnd
dass in den drey Hõchsten Namen Lege dass Kind
Wider in das Beth decke es zu Vnd sprich 6 Vater
Vnser drei Glauben drei Mahl diss soll geschãchen
3 freytag Nach ein ander.

(Hsl. aus d. 18. Jh. Besitzer J. Allemann,
Landwirt in Lenk.)

+) Sãrben bedeutet siechen, dahinschwinden. Es
handelt sich demnach meist um Zustãnde, bei
denen die Kinder trotz grossem Appetit nicht
zunehmen wollen.

Vgl. dazu den bei Ammann, Volkssegen, S. 307, ent-
haltenen Segen. "Einem beschrienen Kinde zu hel-
fen". Ein ähnl. Segen findet sich auch bei Thel-
lung, Aberglaube, S. 19. Vgl. auch R. Gewerb, Leuth
und Vychbesãgnen S. 139. Rochholz, Aargauerbeseg-
nungen, S. 110.